Newsletter vom 16. November 2023

STEFAN · GEORGE · GYMNASIUM

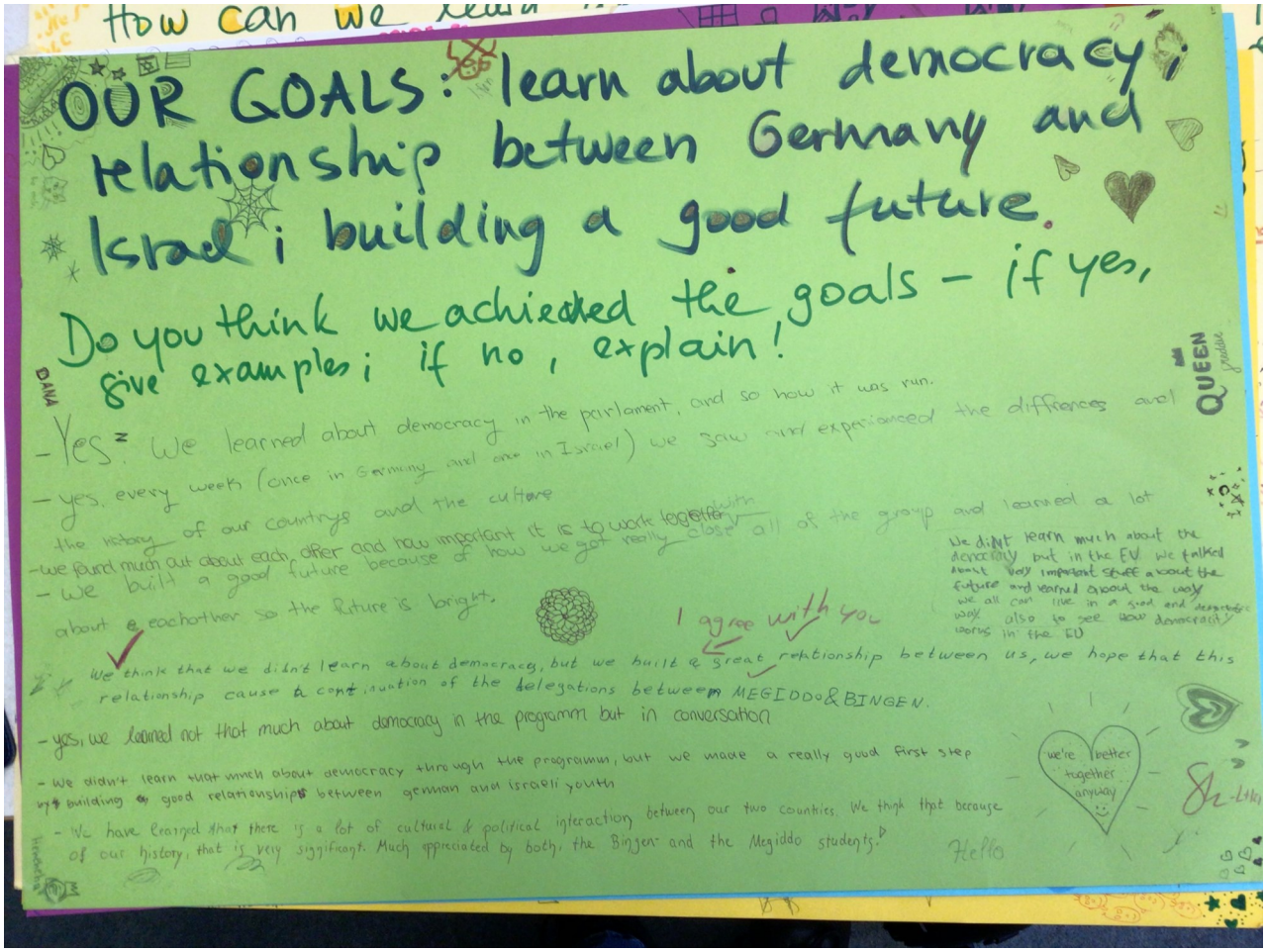
55411 Bingen - Morschfeldweg 5 Tel.: 06721- 49100 Fax: 06721- 491010 sekretariat@sgg-bingen.de
www.sgg-bingen.de

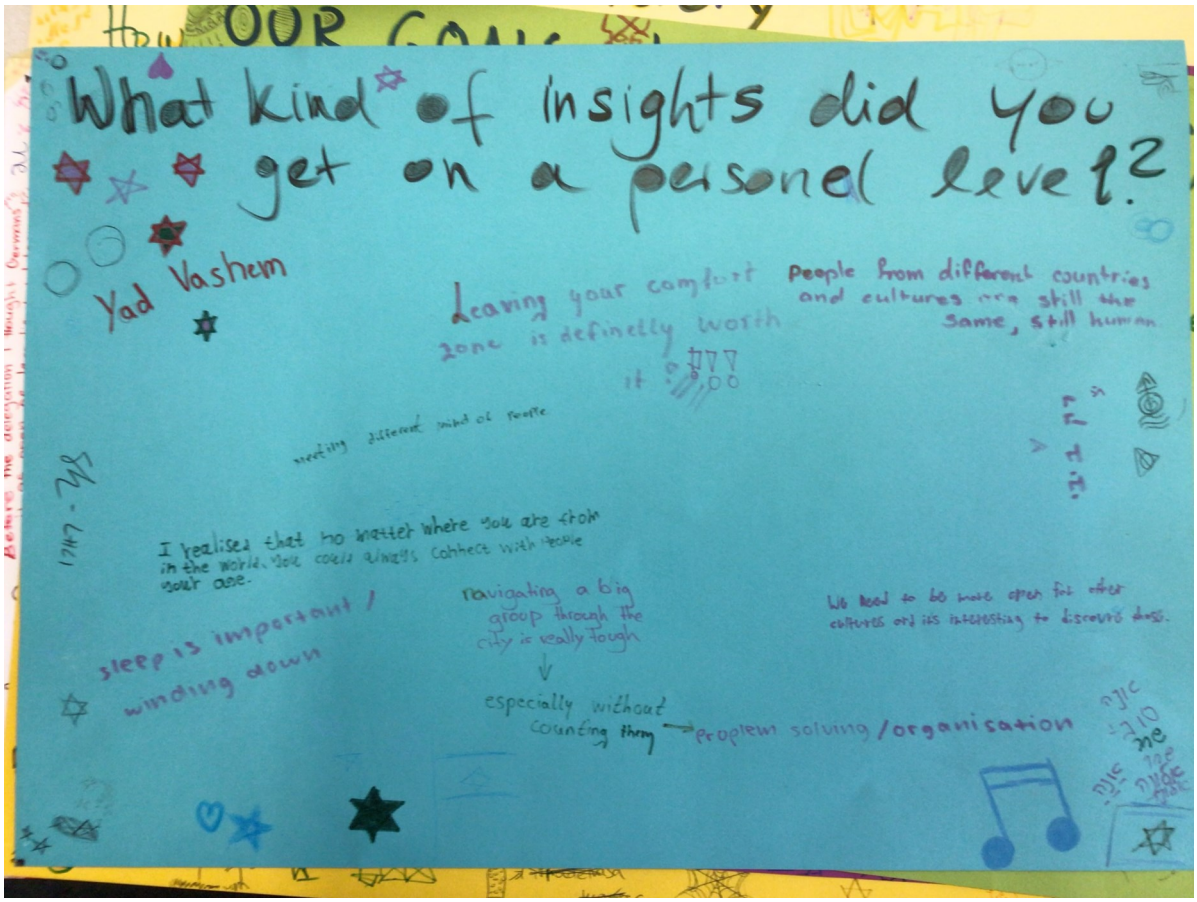
Liebe Leserinnen und Leser,

der vorliegende Rundbrief ist stark geprägt von unserer Sorge um unsere Freunde in Israel.
Das Neue und Schöne, das am SGG geschieht und zu berichten ist, wird überschattet von den Gedanken, die wir uns um unsere neugewonnene Partnerschaft und die Menschen in Israel machen, die Opfer von Gewalt oder unachtsamer Politik sind, egal welcher Bevölkerungsgruppe sie angehören. Mit großer Anteilnahme verfolgt die Schulgemeinschaft die Ereignisse und hofft auf ein Ende der Gewalt.

Auseinandersetzung mit dem Konflikt in Israel

Viele Lernende und auch die Lehrenden haben das Bedürfnis, sich zu äußern und ihre Gefühle zum Ausdruck zu bringen:





Megiddo Regional High School
Ein Ha Shofet
19237
Israel

DIREKTION

Stefan-George-Gymnasium
Morschfeldweg 5
55411 Bingen am Rhein

Tel. 0 67 21 - 49 10 0
Fax 0 67 21 - 49 10 10

sekretariat@sgg-bingen.de
www.sgg-bingen.de

09.10.2023

Dear Eran, Doron, Naveh, Ortal, Einav,

With great dismay and deep sorrow, we have learned about the difficult situation of Israel these days. The heavy terror attacks and brutal murdering of so many civilians are an attack against the people of Israel we condemn the utmost.

We as teachers and students that had the privilege to visit Megiddo Regional High School, experience your friendship and hospitality, want to express our solidarity. Together with all democratic parties in Germany we stand by Israel and its right to defend itself and live in peace.

Despite all obstacles we want to keep up our friendship and are going forward to form the next delegation for encounters 2024 and 2025.

Our thoughts will stay with you

Shalom

A. Kurz Steffen Ohr
Florian Lamke G. Zobel

Eigentlich weit weg – und doch plötzlich ganz nah – Partnerschaft im Krieg
Wie euphorisch waren wir, die Beteiligten am Israelaustausch 2023, im September. Stolz, dass wir innerhalb kurzer Zeit die neue Partnerschaft aufbauen und mit Leben füllen konnten, dankbar für das offene und vertrauensvolle Verhältnis zu den israelischen Lehrkräften, begeistert und überwältigt davon, wie sehr die Jugendlichen die Gemeinschaft genossen und ausgekostet haben und sehr optimistisch im Hinblick auf unsere Pläne für die Weiterführung.
Knapp zwei Monate sind vergangen und wir schauen betroffen, ungläubig, trauernd und auch etwas verzweifelt Richtung Israel und Palästina. Die grausame Terrorattacke der Hamas mit so vielen Ermordeten, tausenden Binnenflüchtlingen in Israel und hunderttausenden im Gazastreifen, die immer noch gefangenen Geiseln, die andauernde militärische Operation der Israelis als Antwort, Raketenbeschuss - so viele Menschen herausgerissen aus ihrem Alltag, Israelis und Palästinenser. Ein Triumph der Gewalt und des Hasses.

Und wir sind nun verbunden mit einer Region, unserer Partnerschule, mit Menschen vor Ort - ganz anders beteiligt, nicht nur als Konsumenten von Nachrichten aus den Medien, sondern direkt. Die Region um Megiddo ist nicht von Kampfhandlungen betroffen. Die Kibbutzim haben jedoch viele Flüchtlinge aus dem Süden aufgenommen. Unterbringung und Verpflegung müssen organisiert werden, Kleidung, Spielzeug. Viele, auch Schüler, die uns hier besucht haben, arbeiten freiwillig in Blutspendezentren, backen und kochen für die Vertriebenen und die Soldaten. Der Schulbetrieb war anfangs ganz eingestellt, nun wird jeweils ein Teil der Schüler in Präsenz unterrichtet, die anderen per Videoschalte. In der Schule stehen nicht genügend Schutzräume für alle zur Verfügung, daher diese Regelung. Doron Erez kämpft als Soldat anstatt zu unterrichten.
Hier in Deutschland finden die Politiker klare Worte zum Recht Israels auf Selbstverteidigung. Dennoch trauern wir um alle Menschen, die aus dem Leben gerissen wurden und täglich werden. Dies haben wir mit einer Schweigeminute noch vor den Herbstferien deutlich gemacht.

Die Kontroverse in der Öffentlichkeit findet sich auch in unterschiedlichen Sichtweisen und Loyalitäten in unserer Schulgemeinschaft. Manchem fällt es schwer, überhaupt eine Perspektive zu entwickeln, weil so viele politische Akteure, geschichtliche Ereignisse und kulturell-religiöse Faktoren eine Rolle spielen.

Wir sind sehr dankbar, dass wir ab dem 22. November die Möglichkeit haben, an unserer Schule das Wissen um den Konflikt zwischen Israelis und Palästinensern, Juden und Muslimen, Zweistaatenlösung und Friedensprozess für alle Interessierten fundiert zu erweitern.

Givat Haviva Deutschland e.V. hat eine Ausstellung konzipiert, die darauf Antworten gibt – und zwar mit einem gleichberechtigten Blick auf die Interessen von arabischen und jüdischen Israelis.

Bericht und Bilder M. Zobel

Ausstellung am SGG – ab dem 22. November in NE5b
Schau mich an

Schau hin, hör zu, wechsle die Perspektive – die Ausstellung ermöglicht Besucher*innen verschiedene Sichtweisen auf das Leben junger Israelis. Und auf die Begegnung von jüdischen und arabischen Jugendlichen in der israelischen Bildungsstätte Givat Haviva. Anders als im Alltag berühren sich dort ihre Lebenswelten. Sie sprechen nicht über-, sondern miteinander, diskutieren über ihre Erfahrungen und Vorurteile. Jugendliche, die an den Projekten von Givat Haviva teilgenommen haben, erzählen von ihren persönlichen Geschichten und Gedanken. Sie sprechen über die schwierige Beziehung und über die Konflikte zwischen jüdischen und arabischen Israelis. Aber auch über ihre Gemeinsamkeiten. Die Besucher*innen der Ausstellung erhalten einen vielschichtigen Blick auf das aktuelle Leben in Israel und auf die Wahrnehmungen und Identitäten junger Israelis, lernen unterschiedliche Überzeugungen und Perspektiven kennen. Und sie lernen, ihre eigene Sicht auf Israel zu hinterfragen.

Givat Haviva ist ein israelisches Begegnungs- und Bildungszentrum, das sich seit 70 Jahren um die Aussöhnung und den Dialog in Israel bemüht. Die Wanderausstellung „Schau mich an“ wird durch den Freundeskreis Givat Haviva Deutschland e.V. organisiert. Der Verein setzt sich seit 1995 für die Arbeit von Givat Haviva und den Frieden im Nahen Osten ein und versucht, die dort gewonnenen Erfahrungen auch in Deutschland fruchtbar zu machen.

Für alle Eltern besteht am 24. November während des Elternsprechtages die Möglichkeit, die Ausstellung in NE5b zu besuchen.

Bericht und Bild: M. Zobel

Rezension zur vielgelobten Theateraufführung der Theater-AG „gleisSuche oder Katzen müssen brennen“

„gleisSuche oder Katzen müssen brennen“ ist ein durchaus passender Titel für dieses einzigartige Stück. Nicht, weil er im Zusammenhang sehr viel Sinn ergibt (denn das tut er nicht), sondern weil es genau das Erlebnis widerspiegelt, das einen hier erwartet: Viel Witz, mehr Absurditäten und eine Menge an Ideen, Geschichten und Eindrücken, die einen mit der Frage nach dem roten Faden im Regen stehen lassen. Und dann ein Taschentuch reichen.

Doch was steckt nun hinter diesem so wundersamen Titel, worum handelt dieses Stück? Nun, einfach gesagt ist die Prämisse klar gegeben: Wir sind am Bahnhof, und an genau diesem Bahnhof torkeln diverse Knalltüten herum, die alle ihre eigenen Probleme bewältigen müssen. So treffen wir auf ein sehr zerstreutes Hausmeisterteam, eine zersplitterte Familie, eine am Altar vergessene Braut, eine überenthusiastische Theatergruppe und noch einige mehr. Und genau hier liegt eine der größten Stärken dieses Schauspiels: Die Figuren. Denn jeder einzelne ist einzigartig, verrückt und auf seine eigene Art urkomisch. Keine Rolle fühlt sich verloren an, jeder trägt seinen Teil zur Komik bei, ohne nur in eine Richtung zu gehen. Jeder ist eine Karikatur seiner selbst, ohne jedoch den Bezug zur Realität zu verlieren. So ist jeder schon einmal auf Straßenmusiker getroffen, aber keine davon spielen mit Blockflöte, Ukulele und Rasseln einen Pop-Song…

Andererseits besteht auch Kritik an dem Stück, und zwar exakt dort, wo der Theaterfreund womöglich anfangen wird, genauer hinzusehen. Denn in diesem Spektakel existiert eine Fülle an verschiedenen Ideen und Geschichten, dass man schnell verloren oder verwirrt (meistens beides) ist. Jede Szene scheint neue Ideen zu behandeln, in einer Menge, dass man sich kaum an alle erinnern kann. Zwischen kleinen Choreos, Zeitlupen, Symbolen als reale Objekte, dem Einsatz von Musik und Off-Stimmen, diversen Zwischeneinlagen und dem Rheinhessischen Verzweiflungsknoten kann man schnell nicht wissen, wo etwas anfängt, Bedeutung hat oder Geschichten abschließt.

Allerdings gibt dieses vermeintliche Chaos dem Ganzen einen Charme und auch eine Aussage, denn das Leben ist in seiner eigenen Art und Weise chaotisch und verwirrend und macht, genau wie im Stück, erst am Ende einen Sinn. Schließlich ist dieses Spektakel genau das richtige für denjenigen, der sich an absurdem Humor freut und nicht das größte metaphorische Werk erwartet. Vielleicht erkennt man dann auch die Komik des realen Lebens. Vielleicht hat man dann einfach nur eine heitere Zeit. Vielleicht müssen Katzen auch einfach nur brennen…

Tom Brunner, MSS 11 D1

Eine gute Zeit bis zum nächsten Rundbrief wünscht herzlich im Namen und Auftrag der Schulleitung
Ihr

R. Zuber